**Katholisches Familienzentrum**

 **Kindertagesstätte „Arche Noah“**

**Altenbergerstraße 12 • 51399 Burscheid**

**Telefon: 02174/ 60269**

**Fax: 02174/ 498084**

**E-Mail: kindertagesstaette@kirche-burscheid.de**

**Homepage: www.kirche-burscheid.de/katholisch**

****

**Konzept zur Sprachförderung**

**Inhaltsverzeichnis**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **NR:** | **Titel:** | **Seite:** |
| 1. | Ziele in der Spracherziehung und Sprachförderung | 3 |
| 2. | Grundlagen der Sprachentwicklung | 3 – 6 |
| 3. | Sprachstandsbeschreibung | 6 - 7 |
| 4. | Rahmenbedingungen zur Spracherziehung | 7 |
| 5. | Rolle der Erzieher/in | 7 - 8 |
| 6. | Praktische Umsetzung der Spracherziehung | 9 - 10 |

*Sprachförderung ist ein elementarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Er ist nicht isoliert, sondern integriert und für Kinder als solches häufig nicht erkennbar.*

1. **Ziele in der Spracherziehung und Sprachförderung**

Um eine gute Eingliederung und weitgehend gleiche Startvoraussetzungen beim Eintritt in die Schule zu schaffen, ist eine Spracherziehung im Kindergarten unabdingbar – zumal es einigen Familien nur bedingt möglich ist, diese Aufgabe zu übernehmen.

Wer Deutsch nur unzureichend beherrscht, wird es nicht nur schwerer beim Sprechen mit anderen haben, beim Verfolgen des Unterrichts oder beim Lernen eines Gedichts, sondern auch beim Erlernen einer Fremdsprache.

Wir wollen erreichen,

* **Dass allen Kindern durch eine gute Sprachentwicklung gleiche Chancen zur Einschulung gegeben werden.**

Die Spracherziehung gliedert sich in folgende Einzelziele auf:

* **Förderung der Kommunikationsfähigkeit der Kinder**
* **Sicherheit in der Lautsprache und Aussprache bekommen**
* **Erweiterung des Wortschatzes und Sicherheit in der Grammatik**
* **Umgang mit Sprache und Texten**

*„Sprache ist der Schlüssel zu Bildungsprozessen überhaupt.*

*Sprachförderung ist demnach wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrags von Kindertageseinrichtungen.“*

 (Kindergarten heute- spezial: Sprachentwicklung und Sprachförderung, Freiburg 2005)

1. **Grundlagen der Sprachentwicklung**

Der Mensch ist ein Wesen, das von Geburt an die Fähigkeit hat, Sprache zu erlernen. Der Spracherwerb ist integriert in die Gesamtentwicklung des Kindes. Dabei spielen die Hirnreifung und das zentrale Nervensystem eine wesentliche Rolle. Das Zusammenspiel aller Sinnesorgane und die Verarbeitung dieser Reize sind von zentraler Bedeutung. Wenn die sensomotorische Integration gelingt, kann das Kind Sprache erwerben.

Dies zeigt, dass das Zusammenspiel aller Sinne – hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken, den Raum erfahren – den Spracherwerb positiv beeinflusst. Darüber hinaus ist die Kommunikation mit anderen Menschen notwendig. Diese sozialemotionalen und interaktiven Voraussetzungen beginnen im Elternhaus und werden in den Beziehungen zu Gleichaltrigen fortgesetzt. Das Kind lernt durch Nachahmung und Ausprobieren, wobei das Lernen erfolgsorientiert verläuft: Was gelingt und Erfolg bringt, wird wiederholt – Misserfolge werden vermieden.

Für Kinder findet Sprache überall statt. Sie singen, toben, spielen, handeln Spielregeln aus und entdecken in Büchern und Geschichten Vertrautes aus ihrem Alltag und Faszinierendes von z.B. Dinosauriern und aus dem Weltall.

Sprache ist für die Kinder der **Schlüssel zur Welt**.

Über sie lernen sie die Umwelt kennen und treten mit ihr in Interaktion. Indem sie zunehmend Sprache beherrschen, in Wörtern und Sätzen formulieren, was ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen sind, entdecken sie, was sich mit Sprache bewirken lässt. Sie können sich anderen mitteilen und sie zu Handlungen in ihrem Sinne bewegen. Sie erfahren etwas darüber, wie die Welt beschaffen ist und was andere Menschen meinen, denken und fühlen. Und sie können mit Hilfe der Sprache über das unmittelbare Handeln nachdenken und es im Vorfeld planen.

Kinder erwerben darum nicht nur Strukturen von Sprache, lernen nicht nur Wörter und Grammatik. Vielmehr sind die Funktionen und die Wirksamkeit von Sprache gleichsam der Motor dafür, dass sie ihr sprachliches Können ausbauen. So entscheidet die Reichhaltigkeit der Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten von Kindern über ihren Bedarf nach zunehmend komplexeren Formen des sprachlichen Ausdrucks und der sprachlichen Reflexion.

Der Spracherwerb ist im Alter von 6 Jahren in den Grundzügen abgeschlossen. Dies begründet eine besondere Spracherziehung im Elternhaus und in den vorschulischen Einrichtungen.

*„Sprache kann als Schlüssel zu Bildungsprozessen bezeichnet werden“*

 (Kindergarten heut – spezial: Sprachentwicklung und Sprachförderung, Freiburg 2005)

 *„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann!“*

 (W. Meier: Deutsch lernen im Kindergarten und Grundschule, München 1999)

****

**Erläuterungen zum Sprachbaum:**

Die Lebensumwelt, die Kultur und die Gesellschaft, in der das Kind aufwächst, sind der Boden für Sprachentwicklung

* Die Wurzeln des Baumes benennen die Voraussetzung um Sprechen zu lernen.
* Die geistige und emotionale Verarbeitung vielfältiger Sinneserfahrungen und die Umsetzung in sinnvolle Alltagshandlungen bezeichnen wir als „sensomotorische Integration“
* Die Kommunikation ist die „Nahrung“ für die Sprachentwicklung
* Daraus erwachsen Sprachverständnis und Sprechfreude, sie bilden den Stamm, die tragende Säule der Sprachentwicklung.
* Auf dieser Basis entwickeln sich Äste - Artikulation, Wortschatz und Grammatik
* Nur mit Sonne ist Wachstum möglich. Sie steht für die Wärme, Liebe und Akzeptanz

Eine wichtige Aussage dieses Schaubildes ist, dass die Sprache nur dann reich entwickelt sein kann, wenn kräftige Wurzeln über Bewegungserfahrungen, Wahrnehmungsförderung und Beziehung gewachsen sind.

**Zu den Grundbausteinen der Sprachförderung gehört**

* die phonologische Sensitivität, d.h. die Fähigkeit, sprachliche Einheiten differenziert wahrzunehmen (z.B. Silben zu unterteilen, Reime zu identifizieren und zu bilden)
* die Artikulation, d.h. neben der Bildung von Lauten müssen Kinder die phonologischen Regeln erlernen, z.B. welche Lautkombinationen es in der deutschen Sprache gibt und in welcher Stellung diese innerhalb des Wortes vorkommen können. Sie müssen erkennen, dass ein Laut der Bedeutungsunterscheidung dient.
* der Wortschatz, d.h. Wörter erwerben, bedeutet Wissen aufzubauen. Kinder erfahren wie man Wörter ausspricht, welche Bedeutung(en) sie haben, wie sie mit andern Wörtern zusammenhängen (können) und wie sie in verschiedenen Satzstrukturen verwendet werden.
* die Morphosyntax, d.h. die Grammatikkompetenz befähigt Kinder, Sätze einer Sprache zu verstehen und zu produzieren. Kinder erfahren wie aus Grundelementen (Wörter, Satzglieder) Sätze gebildet werden.
* mündliche Sprachhandlungen / Erzählfähigkeit bedeuten, dass das Kind nun in der Lage ist, Geschichten als komplexes Ganzes zu konstruieren und zielgerichtet zu erzählen. Sie lernen Sinneszusammenhänge sprachlich zu erfassen und Zuhörer emotional einzubinden.
1. **Sprachstandsbeschreibung**

Einer gezielten Förderung geht immer eine Analyse voraus. Deshalb ist die Grundlage einer gezielten Förderung der sprachlichen Entwicklung des Kindes die genaue Erfassung des IST-Zustandes. Eine regelmäßige offene und gezielte Beobachtung von Beginn des Kindergarteneintritts an, dient der Beschreibung der Entwicklung einzelner Kinder. Hierdurch können Veränderungen wahrgenommen und adäquate Reaktionen geplant werden.

Neben dem allgemeinen Beobachtungs- und Entwicklungsbogen, haben wir zusätzlich die Möglichkeit, auf speziell entwickelte Beobachtungsbögen zur Feststellung des Sprachstandes zurückzugreifen. Diese Beobachtungen beginnen mit dem Eintritt in den Kindergarten bis zu seiner Entlassung in die Schule.

Unter anderem nutzen wir die bekannten und anerkannten Sprachstandsfeststellungsverfahren/ Bögen wie z.B.

* Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern
* Sismik – Sprachstandsverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
* das Marburger Sprachstandsscreening
* Liseb 1+2

Ihr Kind verfügt über Potenziale und Fähigkeiten, die es zu erkennen, zu fördern und weiterzuentwickeln gilt – von Anfang an. In diesem Entwicklungsprozess spielt die Sprache eine ganz wichtige Rolle. Gut Deutsch zu sprechen ist Grundvoraussetzung für den Erfolg in der Schule und später im Beruf, so dass mit der Förderung der Sprachentwicklung möglichst früh begonnen werden muss. Nur so können die Bildungschancen für alle Kinder erhöht und mehr Bildungsgerechtigkeit erreicht werden.

Kinder, die unserer Einschätzung nach eine zusätzliche Sprachförderung bedürfen, erhalten diese dann während des regulären Tagesablaufes in der Kindertageseinrichtung.

Die Kinder erhalten die pädagogische Sprachförderung bis zum Schuleintritt.

1. **Rahmenbedingungen zur Spracherziehung**

Die Spracherziehung ist Bildungsauftrag der Kindergärten und Kindertagesstätten und beginnt mit Eintritt des Kindes in die Einrichtung. (vgl. §9 Kindergartengesetz)

Die Sprachförderung geht über die Spracherziehung hinaus und fördert gezielt Kinder mit Sprachdefiziten.

Spracherziehung und Sprachförderung ist in den Kindergartenalltag für alle Kinder einzubinden. Sie ist ganzheitlich zu verstehen und bezieht ein Lernen mit allen Sinnen ein.

Spracherziehung ist ein fester Bestandteil des alltäglichen Geschehens in der Einrichtung. Die ErzieherIn berücksichtigt in der Kommunikation mit den Kindern die Regeln der Sprachvermittlung und legt in Aussprache, Ansprache und beim Zuhören besonderen Wert auf die Einhaltung dieser Regeln.

Die ErzieherIn schafft Rahmenbedingungen, in denen sich die Kinder sicher und wohl fühlen. Dies bildet auch den Rahmen, in dem Kinder stressfrei Sprache ausprobieren können. Die Anstrengungen der Kinder erfahren dabei wertschätzende Anerkennung durch die ErzieherIn.

1. **Die Rolle der ErzieherIn**

Den ErzieherInnen in den Einrichtungen kommt eine bedeutende Rolle in der Spracherziehung zu. Sie nehmen durch Beobachten den sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes wahr. Bei beobachtbaren Auffälligkeiten führen sie fundierte und standardisierte Sprachstandtests mit dem Kind in der Einrichtung durch.

Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden, wenn notwendig, mit den Eltern besprochen und eine Zielvereinbarung über notwendige Maßnahmen getroffen.

Die ErzieherInnen wissen um die theoretischen Grundlagen des Spracherwerbs und verfügen über Methodenkenntnisse, die sie im Alltag umsetzen.

Die ErzieherInnen berücksichtigen die Grundsätze zur Vermittlung der Sprache.

**Grundregeln der Sprachförderung**

* Aufbau einer positiven Beziehung
* Blickkontakt zum Kind herstellen
* Kind mit Namen ansprechen
* Zuhören
* Zuhörbereitschaft zeigen
* Sich einlassen auf das Kind
* Aktives Zuhören
* Wertschätzung / Ernst nehmen
* Fragen stellen (Offene W-Fragen)
* Inhalt steht im Vordergrund nicht die Form
* Korrigierende Wiederholung und Erweiterung
* Verständnis sichern durch Rückversicherung
* Kontinuität und Wiederholung zum effektiven Lernen

Alle im Team haben die Verantwortung für die Spracherziehung der Kinder. In der Einrichtung sollten alle MitarbeiterInnen auf dem gleichen Wissensstand sein. Dies ist durch eine kontinuierliche Fortbildung zu erreichen.

Durch uns ErzieherInnen als Vorbilder erleben und erfahren sie, wie Sprache als Kommunikationsmittel eingesetzt werden kann, lernen Bedürfnisse zu äußern, Erlebnisse und Beobachtungen zu beschreiben, zu umschreiben und können somit Verknüpfungen zu allen Bereichen des Lernens herstellen.

Uns ist es wichtig, eine gute Beziehung zum Kind herzustellen, ihm aufrichtiges Interesse entgegenzubringen, um so den Lernprozess der Sprachentwicklung eines jeden Kindes positiv unterstützen und fördern zu können.

Handlungsbegleitendes Sprechen unterstützt Kinder in ihrer Wahrnehmung des Satzbaues, erweitert Wortschatz und fördert das Wortverständnis. Dies setzt voraus, selbst ein gutes Sprachvorbild zu sein.

1. **Praktische Umsetzung der Spracherziehung**

Spracherziehung muss vornehmlich im Alltag stattfinden: sie ist integriert in die alltäglichen Angebote und Abläufe des Kindergartens.

Dem pädagogischen Grundsatz, das Kind da abzuholen wo es gerade steht, kommt in der Spracherziehung eine besondere Bedeutung zu: Das Kind lernt die Sprache in verschiedenen Stadien. Ohne dass ein Entwicklungsabschnitt positiv abgeschlossen ist, kann die folgende sprachliche Stufe nicht eingegangen werden. Daher ist es wichtig, sich mit dem Kind auf den Entwicklungsweg zu machen.

Die Sprache als verbindender Baustein, ist ein wichtiger Bestandteil in der täglichen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung.

Im Vordergrund stehen die sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten der Kinder, ihre Ausdruckskraft und ihr sprachliches Wissen.

Ausgehend von ihren Kompetenzen werden die Kinder mit gezielten Anregungen und Angeboten unterstützt und gefördert. Sprache wird im Kleinkind- und Kindergartenalter über die eigenen Körpersinne erlebt und erfahren.

Durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote werden Atmung, Sprechmotorik und Bewegungskoordination aktiviert, unterstützt und gefördert.

Durch Mimik, Gestik und der eigenen Körpersprache (immer im Zusammenhang mit Sprache) können Kinder Situationen emotional einschätzen. Sie lernen, auf ihr Gefühl zu achten und auf Gefühle anderer einzugehen.

Tägliche Angebote zum Erzählen, Zuhören, Fragen und Erklären und zum Standpunktvertreten fördern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit des Kindes und knüpfen am bereits vorhandenen Wissen und Können des Kindes an. Eigene Erlebnisse und eigene Erfahrungen sind Bestandteil des Alltags der Kinder und fördern das sprachliche Lernen.

Im Gesprächskreis (Morgenkreis), bei verschiedenen Angeboten im Freispiel, während dem Rollenspiel, wo auch immer Kinder im Kontakt zum anderen Kind oder dem Erwachsenen stehen, findet Sprachförderung statt.

Unterstützend zur Erweiterung des Wortschatzes werden wiederkehrende Rituale genutzt (z.B. das Begrüßungslied im Morgenkreis oder das wiederkehrende Geburtstagslied). Dies gibt gerade Kindern mit einem zurzeit geringen Wortschatz, Sicherheit. Es wirkt gleichzeitig motivierend, um Neues zu erwerben und unterstützend, Erlerntes zu vertiefen. Hilfreich für Kinder hier sind auch Reime, Lieder und Fingerspiele, aber ebenso sprachbezogene Spiele und Aktionen, bzw. Projekte. Sie regen Kinder dazu an, selbst kreativ zu werden und mit Worten zu jonglieren, selbst zu reimen, zu erklären, zu umschreiben, Oberbegriffe herauszufinden, Farben und Formen zu benennen, Sachbegriffe zu suchen und dadurch ihre eigenen Fähigkeiten zu festigen und auszubauen.

Erzählungen, das Vorlesen von Geschichten und das Betrachten von Bilderbüchern unterstützen Kinder dabei, Verknüpfungen zu erlebten Handlungen herzustellen, Verbindungen zu eigenen Erfahrungen zu nutzen oder in die Gefühlswelt verschiedener Seiten zu schlüpfen. Dies gibt ihnen wiederum die Möglichkeit, ihr eigenes Gefühl, ihre Wünsche und die eigenen Bedürfnisse verbal zum Ausdruck zu bringen.

Um Kinder auch in ihrer Sprachentwicklung zu fördern und ihnen notwendig werdende Maßnahmen zu ermöglichen, ist eine partnerschaftliche vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Dies geschieht schon im ersten Kontakt bei der Anmeldung. Später beim Erstgespräch in der Gruppe, bei den sogenannten Tür- und Angelgesprächen, aber auch beim jährlichen Elterngespräch zur allgemeinen Entwicklung des Kindes sowie auch zur Sprachentwicklung im Besonderen.

Somit können im Vorfeld medizinisch notwendige Untersuchungen rechtzeitig eingeleitet oder entsprechende Fördermaßnahmen (Logopädie, HNO oder zusätzliche Sprachfördermaßnahmen nach § 36 Abs. 2 Schulgesetzt (Delfin 4)) veranlasst werden.

Dies setzt jedoch voraus, dass Eltern eine hohe Transparenz erfahren, dass mögliche Ängste abgebaut und ein intensiver Austausch stattfinden kann.

Eltern brauchen Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten, um eine vertrauensvolle Beziehung zur Einrichtung herstellen zu können.

Unser Ziel ist es, den Entwicklungsstand der Kinder regelmäßig festzustellen, in reflektierenden Gesprächen im Team auszutauschen und Kinder entsprechend ihrem Förderbedarf mit individuell geeigneten Maßnahmen unterstützend zu begleiten.